

Der Feuerlöschdienst

gehörte zu den vornehmsten Diensten der Gemeinde. Feuergeschworene wurden bis zur Übernahme des allgemeinen Feuerwehrdienstes durch die 1901 gegründete freiwillige Feuerwehr Triesen stets gehalten, die gesetzlich vorgeschriebenen Bereitschaften der Mannschaft zu überwachen, die Föhnwache zu ordnen und Pflichtübungen abzuhalten, ebenso für die Gerätschaften im Spritzenhaus, für das Instandhalten der Hydranten (ingerichtet 1887) zu sorgen etc. Heute sind alle diese Dienste der freiwilligen Feuerwehr übertragen. Das Spritzenhaus auf dem alten Kirchenplatz unter dem alten Pfarrhaus ist verlassen, das Vereinshaus im untern Winkel, das der Feuerwehr diente, ebenfalls, und seit 1980 ist die Feuerwehr mit ihren Geräten im Gemeindezentrum untergebracht.

In der Feuerlöschung von 1790 war es noch verboten, mit offenen Lichtern oder gar mit Kienfackeln in den Stallungen, Scheunen oder sonst beim Stroh oder Heu herumzugehen, in Stallungen oder Scheunen Tabak zu rauchen, das Feuerholen über die Gassen überhaupt, insbesondere aber das Hin- und Hertragen der brennenden Scheiter und glühenden Kohlen auf einem Deckel (Strafe: das 1. Mal 10 fl, die weiteren Male empfindliche Leibensstraf!) hölzerne Ofentüren, Kamine von Holz und dergleichen zu haben.

Die schweren Dorfbrände von 1901 und 1913 mahnten die Triesener an die Brandgefahr, besonders an eine solche bei Föhnwetter. Bei Föhn musste jeder Hausbesitzer der Rod nach auf die *«Feuerschau»* gehen, um u. a. zu kontrollieren, daß nachts keine brennenden Herdstellen unterhalten wurden.

Früher war ein Nachtwächter angestellt. Der Nachtwächter musste die Kontrollgänge machen, die heute die freiwillige Feuerwehr übernommen hat und die sie bei erhöhter Brandgefahr (*«wenn der Wind geht»*) ausübt. Kontrolluhren wurden 1878 eingeführt. Vorher musste der Nachtwächter auf seinem Gang durchs Dorf die *«gebräuchlichen Nachtwächterlieder singen»*.

Durch die Gemeinde Triesen gemachte wichtige Käufe und Verkäufe

Um 1300	Die Walliser wandern ein und erwerben teils käuflich, teils lehenweise einen grossen Teil des Triesenberges, ebenso Malbun, Garselli u.a.
Vor 1371	Die Walliser am Berg erwerben Guschgle und Guschgiel als Erblehen.
1378	Triesen kauft die Alp Valüna samt Drasgiamiel (Aelple) und Schedlers Boden. (1615 verkauft, LUB I/4, 156.)
1403	Triesen gibt Drasgiamiel den Wallisern am Berg als Erblehen.
1406	Triesen gibt den Schedlers Boden einigen Wallisern als Erblehen.
1558	Einige Walliser am Berg kaufen den Guggerboden.
1600	Triesen verkauft an die Balzner das Schafbleikle und das Messweidle.
1610	Triesen verkauft an die Triesenberger den Heidbüel.